

Darnach kann der Fürst nicht lange mehr bei der Armee verblieben sein, denn ein Schreiben des Herzogs Johann Adolph von Sachsen-Weissenfels aus Leipzig vom 12. October an den Fürsten gedenkt einer Zusammenkunft, die er mit ihm in Hubertusburg gehabt habe, vermuthlich auf der Rückreise nach Wien¹⁾. Der Herzog spricht von einem Regiment Husaren, zu dessen Errichtung ihn der Fürst für den kaiserlichen Dienst zu bewegen gesucht hatte, und bittet zugleich um Empfehlung an den Prinzen Eugen, unter dessen Befehlen er den Feldzug mitmachen möchte.

Das Motiv für den Fürsten Wenzel, die Armee zu verlassen, war eine höchst ehrenvolle Berufung anderer Art, zu welcher ihn der Kaiser ausersehen hatte, nämlich als Botschafter an den preussischen Hof. Am 13. Januar 1735 erhielt deßhalb die Bancalität den folgenden kaiserlichen Befehl: „Demnach wir gnädigst entschlossen, den Fürsten Joseph Wenzel von und zu Liechtenstein, Unseren Kämmerer, Generalfeldmarschalllieutenant und Obrister über ein Regiment Dragoner, an den königlich preussischen Hof zu dem Ende auf einige Zeit abzusenden, auf daß nun erstgedachter Fürst dem Könige zu seiner Wiedergenesung den anständigen Glückwunsch ablege, und sodann Jenes besorge, was ihm weiters aufzugeben für gut befunden werden wird. Als haben wir gnädigst resolvirt, daß demselben zur Bestreitung deren Reispesen per Pausch ohne weitere Verrechnung 1000 Gulden allhier bezahlter, und monatlich pro subsistenza 1000 Gulden, worunter alle Extraspesen verstanden sein, a die adventus zu Berlin dahin remittirter verabfolgt werden sollen“²⁾.

1) Liechtenst. Archiv a. a. D.

2) Archiv des Finanzminist.